

Skript | Empfehlungen

Anforderungen Theorie Klassik nach Stufen 2021 | 2022

Allgemeine Bemerkung:

Die Unterteilung in Musiktheorie und Gehörbildung soll klar aufzeigen, dass es sich um zwei Anwendungsgebiete handelt: Wissen und Praxis.

Alles, was im Bereich Musiktheorie eingeordnet ist, muss nicht praktisch am Instrument angewendet werden. Es handelt sich um Wissensbereiche. Eine Klarinetten-Schülerin muss den Bass-Schlüssel nicht ab Blatt lesen können, aber sie sollte wissen, wie er funktioniert.

Der Bereich Gehörbildung sollte möglichst früh immer wieder auch im Instrumentalunterricht geübt werden.

Die Anforderungen dienen als Leitfaden, um den Instrumentalunterricht zu bereichern.

Die Angaben sind progressiv, d.h. was in Stufe 1 vorkommt, wird auch in Stufe 2 erwartet usw.

Es werden nicht alle Bereiche aus den Anforderungen erklärt, bzw. kommentiert.

Stufe 1 (Einführung)

Musiktheorie:

- Die Notenschlüssel am richtigen Ort zeichnen, verstehen und (sicher) lesen können.
- Die Stammtöne, d.h. Töne ohne Versetzungszeichen, die am eigenen Instrument gespielt werden können, sicher bestimmen können.
- Halbton- und Ganztonschritte nur in Bezug auf Stammtöne (ohne Versetzungszeichen)

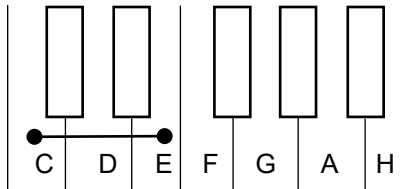
Gehörbildung:

- Töne nachsingen üben, klingt zwar banal, ist aber für das Kontrollieren und Fördern der inneren Klangvorstellung essenziell.
- Intervalle und Dreiklänge sollen als Gegensätze geübt werden – im Sinne von Konsonanz/Dissonanz und Dur/Moll.

Stufe 2 (Grundlagen)

Musiktheorie:

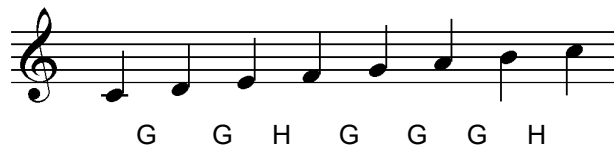
- Intervalle bis zur Quinte bestimmen können. Hierzu gibt es verschiedene Methoden. Zum Beispiel können auf dem Klavier die Tasten abgezählt werden. Auf der Stufe 2 müssen die Intervalle nur grob bestimmt werden.



Die Terz C-E besteht aus drei Tasten/Tonschritten.



- Dur- und Moll-Dreiklänge ohne Versetzungszeichen sollten auswendig gelernt werden.
C – Dm – Em – F – G – Am
- In einer C-Dur-Tonleiter die Halb- und Ganztonschritte bezeichnen können.



Gehörbildung:

- Die Intervalle sollten langsam, nacheinander und zusammen als Klang geübt werden und dabei möglichst mit Eigenschaften in Verbindung gebracht werden: z. B. Sekunden sind melodisch, wenn nacheinander gespielt und spannungsgeladen als Zusammenklang. Terzen klingen harmonisch und zeigen Dur oder Moll. Quarten und Quinten sind leere Klänge, erinnern an alte Musik (Mittelalter) und sind rein, weil sie kein Dur-Moll in sich tragen.

Stufe 3 (Grundlagen)

Musiktheorie:

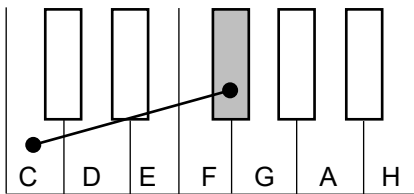
- Stammtöne genau bestimmen. Oktavbereiche entweder mit Strich oder Zahl bezeichnen.



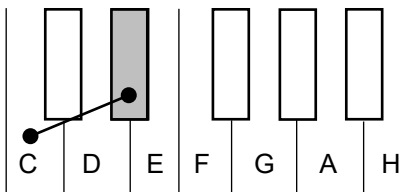
- Punktierungen zu einem ganzen Schlag zu ergänzen, ist für das Pulsverständnis hilfreich.



- Verminderte und übermässige Intervalle werden von der Grundform abgeleitet und am besten auch so erklärt. Die Methode Halbtonschritte abzuzählen, funktioniert genau gleich.



Die verminderte Quinte C-Ges hat 6 Halbtonschritte.



Die kleine Terz C-Es hat 3 Halbtonschritte.

Name	klein	gross	rein	vermindert	übermässig
Prime			0	1	1
Sekunde	1	2		0	3
Terz	3	4		2	5
Quarte			5	4	6
Quinte			7	6	8

- Dur- und Molldreiklänge ohne/mit Versetzungszeichen mit Hilfe der Intervalle erkennen können. Wichtig ist dabei, dass die Intervalle grosse Terz, kleine Terz und Quinte berücksichtigt werden.

Gehörbildung:

- Melodie aus 3-5 Tönen immer in einem tonalen Zusammenhang vorspielen und nachsingen lassen.

Stufe 4 (Mittelstufe)

Musiktheorie:

- Dreiklänge werden nur in enger Lage abgefragt: Grundstellung, 1. und 2. Umkehrung



Zum Beispiel: d-Moll, Grundstellung 1. Umkehrung 2. Umkehrung

- Die Hauptfunktionen als Leitereigene Dreiklänge erklären, die eine Aufgabe haben. Die Tonika bestimmt die Tonart und die Dominante/Subdominante werden als Schlussbildung (Kadenz) gebraucht, wobei die Dominante eine starke (authentische) und die Subdominante eine schwache (plagale) Wirkung hat.
- Die Tonleitern sollten nicht nur über Ganz- und Halbtonschritte erklärt werden, sondern über Merkmale, die sie prägen.

Moll harmonisch hat den Leitton als Merkmal.

Moll melodisch ist auf- und abwärts nicht gleich.

Moll rein benutzt die gleichen Töne wie die Paralleltonart. Der Begriff Paralleltonart kann dazu erklärt werden.

Gehörbildung:

- Bei der Übung Töne in allen Oktavlagen nachsingen zu können, geht es um die Fähigkeit, Töne ausserhalb der eigenen Stimmlage wiederzugeben.
- Die Dreiklänge mit möglichst unterschiedlichen Eigenschaften verbinden und so erkennbar machen. Der verminderte Dreiklang ist eher spannungsgeladen und der übermässige Dreiklang schwebend, aber die Schüler*innen können und sollen eigene Bilder/Assoziationen finden.

Formenlehre:

- Die Formenlehre kommt an der praktischen Prüfung so vor, dass in einem vorgespielten Stück das Motiv oder das Thema und der Aufbau gezeigt werden kann (z.B. einen ABA-Form).

Stufe 5 (Mittelstufe)

Musiktheorie:

- Enharmonik sollte mit allen Stammtönen angewendet werden können (also auch C – Hes). Bei der Chromatik sollte der Unterschied zum Halbtonschritt erkannt werden können.



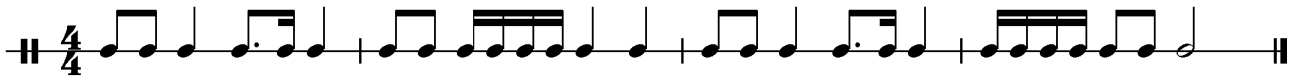
- Akkordsymbole und Stufen kennen und beschriften. Dabei geht es nicht darum, dass die Schüler*innen die Chiffren spielen können, sondern, dass sie eine Melodie mit einem Akkordsymbol richtig interpretieren/schreiben können.
- Der Quintfall sollte als Bass oder an Akkordsymbolen schriftlich und in einem Hörbeispiel erkannt werden können.

Gehörbildung:

- Spielformen in der Hörschulung machen den Unterricht lebendiger. Zum Beispiel kann zu einer gespielten Melodie in Terzen eine Parallelstimme gesungen werden, oder aus mehreren schnell hintereinander gespielten Tönen herausgefunden werden, welcher der oberste gewesen ist.
- Intervalle erkennen wird irgendwann monoton. Warum nicht kurze Melodien spielen und herausfinden, aus welchen Intervallen sie bestehen? Oder zwei Intervalle schnell hintereinander spielen?
- Melodie-Diktate üben ist nur dann sinnvoll, wenn Muster und Wiederholungen erkennbar sind. Tonleitern und Dreiklänge sollen immer vorkommen und Leitton-Bewegungen. Lange Beispiele entstehen durch periodische Wiederholungen. Das gleiche gilt für Rhythmusdiktate!

Hier ein paar Beispiele:





- Stufendiktat (Dur-Tonart) langsam üben und immer den Fokus auf die Bewegungen im Bass. Wichtig ist hier auch die Erkenntnis, dass es sich um leitereigene Dreiklänge handelt - d.h., wenn es nach Moll klingt, kann es nur II, III oder VI sein → Wie bewegt sich der Bass?

Formenlehre:

- Die Periode und der Satz sollten als formale Schemata grundsätzlich erklärt und in Beispielen bezeichnet werden können. Das gleiche gilt für die Sonatenform.

Musikgeschichte:

- Die Musikgeschichte kommt an der praktischen Prüfung so vor, dass über den Komponisten oder die Komponistin des gespielten Stückes ein Kurzvortrag gehalten wird. Dabei sind nicht nur Eckdaten wichtig, sondern auch Besonderheiten.

Stufe 6 (Vorbereitung PreCollege)

Es wird vorausgesetzt, dass Schüler*innen, die sich für die Stufe 6 anmelden, die meisten Inhalte an der entsprechenden Schule (Gymnasium, Fachmittelschule o.ä.) lernen und üben.

Musiktheorie:

- Transponieren wird nicht instrumentenspezifisch erwartet. Es geht darum, eine einfache Melodie in eine andere Tonart zu übertragen.
- Sequenzen sollten als Melodie und als Akkordfolge erweitert werden können.

Hier ein Beispiel für eine melodische Sequenz:



Hier ein Beispiel für eine harmonische Sequenz:



- Wenn es um Ausweitung und Modulation geht, klar unterscheiden, ob eine neue Tonart mit einer Kadenz bestätigt wird.
- Die Septakkorde können auf verschiedene Weise beschriftet werden. Es ist wichtig, dass eine Schreibweise benutzt wird und nicht gemischt wird.
- Parallelismus auch mit Stücken aus dem Bereich Pop suchen - da gibt es einiges (z.B. Memories von Maroon 5)

Gehörbildung:

- Modi (oder Kirchentonarten) werden immer in Bezug auf Dur und Moll gehört. Deshalb lohnt es sich Lydisch und Mixolydisch als Dur-Tonleitern und Dorisch und Phrygisch als Molltonleitern mit speziellen Eigenschaften zu erkennen.
 - Lydisch ist eine Dur-Tonleiter mit einer erhöhten 4. Stufe.
 - Mixolydisch ist eine Dur-Tonleiter ohne Leitton.
 - Dorisch ist eine Moll-Tonleiter mit einer erhöhten 6. Stufe.
 - Phrygisch ist eine Moll-Tonleiter mit einem Halbtonschritt am Anfang.
- In Melodiediktaten aus der Literatur bevorzugt langsame Sätze aus Kammermusik oder symphonischen Werken benutzen.

Literatur:

Ulrich Kaiser: Gehörbildung, Satzlehre, Improvisation, Höranalyse
Bärenreiter Studienbuch, Kassel 1998

Christoph Hempel: Neue allgemeine Musiklehre
Schott Verlag, Mainz 2008

Christoph Hempel: Harmonielehre, das grosse Praxisbuch
Schott Verlag, Mainz 2014

Michael Stecher: Die Musikkunde neu denken
Lern Material Musik, Konzepte im Vertrieb der De Haske GmbH, Eschbach 2009

Michael Stecher: Musiklehre, Rhythmik, Gehörbildung (Band 2)
Lern Material Musik im Vertrieb der Hal Leonard MGB GmbH, Eschbach 2016

Bengt-Olov Palmqvist: The Refinement of Rhythm (Band 1+2)
University Printing Service Australia, 2004

Van der Horst F.: Maat en Ritme
Broekmans en Van Poppel, Amsterdam 1963 (Band 1+2)

Edlund Lars: Modus Vetus
Nordiska Musikförlaget, Stockholm 1974

Wieland Ziegrücker: Praktische Musiklehre (Band1+2)
Breitkopf&Härtel, Wiesbaden 2006

Rudolf Nykrin: Mit Musik kenn ich mich aus Band 1-5
Schott Verlag, Mainz 2007

Peter Schnaus (Herausg.): Europäische Musik in Schlaglichtern
Meyers Lexikonverlag, Mannheim 1990

Walter Salmen und Norbert J. Schneider (Herausg.): Der musikalische Satz
Helbling Verlag, Rum/Insbruck 1987

Die Liste wird fortlaufend erweitert.

Luigi Laveglia
Luzern, September 2021